№ 214. Donnerstag, den 13. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

— Der Kaiser kehrte Montag Abend aus dem Manövergelände in das Schloß zu Schlobitten zurück. Die Kaiserin war Mittags, begleitet von einer Hofdame Fräulein von Gersdorf, zu Pferde unerwartet im Manövergelände erschienen und kehrte um 3 Uhr über Mühlhausen nach Königsberg zurück. Bei der Fortsetzung des Manövers am Dienstag führte der Kaiser das 1. Armeekorps.

— Der König von Württemberg und Prinz Albrecht haben sich bei dem Aufenthalt in Ostpreußen eine Erkältung zugezogen, wodurch sie in den letzten Tagen behindert worden sind, den Manövern beizuwohnen. Der König von Württemberg gedachte doch schon am Mittwoch wieder an dem Manöver theilzunehmen und dann die Rückreise nach Württemberg anzutreten.

— Auf Vereinbarung mit dem preußischen Staatsministerium soll, wie die „Berl. Börsenztg." wissen will, der Kaiser, als er sich zur Reise nach Ostpreußen rüstete, beschlossen haben, die renitenten Adligen in energischer Weise zur Umkehr aufzufordern. Der Wortlaut der Rede sei allerdings nicht festgestellt worden. Ferner soll angeblich vereinbart sein, daß bei fortdauernder Opposition ein großes Revirement unter den Beamten stattfände, daß Auflösung des Landtags und Neuwahlen folgen würden, um die Konservativen zu schwächen.

— Der Handelsminister v. Berlepsch, der sich in die schlesischen Weberbezirke begeben hat, wird die industriellen Etablissements und Handweberdörfer der Kreise Glatz, Neurode, Reichenbach und Schweidnitz besichtigen. In Reichenbach findet eine Konferenz mit den betheiligten Landräthen und Vertretern des Handels und Gewerbes statt.

— Der Egyptologe Professor Heinrich Brugsch-Pascha ist am Sonntag Mittag in Charlottenburg nach langem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben. Brugsch war ein geborener Berliner, der Sohn eines Marstallbeamten. Er war einer der besten Kenner Egyptens, in welchem Lande er sich wiederholt lange Jahre als preußischer Konsul und in Diensten des Vizekönigs aufgehalten hat. Seit 1886 lebte Brugsch-Pascha als Privatdozent in Berlin.

— Auf dem Bahnhof Damsdorf-Müncheberg soll eine Speisung von 7800 Mann Garde am nächsten Sonnabend vor der Rückkehr nach Berlin vorgenommen werden. Es handelt sich um eine Probeleistung einer militärischen Feldküche großen Stils. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Da die Bahnhofswasserleitung unbrauchbares Wasser liefert, werden neue artesische Brunnen gebohrt. Beim Abkochen werden 12 Männer und 28 Frauen thätig sein. Die Speise wird ein einziges Gericht „Bohnen mit Fleisch" sein.

— Die beabsichtigte Neuregelung des Präparandenwesens wird vom Kultusministerium vor allem in Hinsicht auf den Lehrplan der Präparandenanstalten vorgenommen werden. Durch die einheitliche Regelung des Lehrplans soll eine organische Verbindung mit den Lehrplänen der Seminare hergestellt werden, damit der jetzt vielfach bestehende Uebelstand beseitigt wird, wonach in der letzten Seminarklasse dieselben Stoffe und Pensen behandelt werden, die schon in der Präparandenanstalt genügende Erledigung gefunden haben.

— Eine Reform des Zollabfertigungsverfahrens wird von dem Kommerzkollegium in Altona angestrebt. Dasselbe hat an die deutschen Handelskammern ein Rundschreiben erlassen, worin dieselben ersucht werden, sich über die Nothwendigkeit dieser Reform zu äußern. Das Rundschreiben vertritt die Ueberzeugung, daß eine durchgreifende Abhilfe der Beschwerden des Handelsstandes nur durch Aenderung des Vereinszollgesetzes und namentlich der auf Grund dessen erlassenen Regulative möglich sei. Eine derartige Reform könne aber nur dann mit Erfolg angeregt werden, wenn es sich um ein tiefgreifendes, nicht nur in Altona, sondern auch in anderen deutschen Handelsplätzen empfundenes Bedürfniß handle. Auf dieses Rundschreiben sind bereits zahlreiche Rückäußerungen ergangen, die das Kommerzkollegium statistisch und sachlich zusammenzustellen beabsichtigt, um danach die Anträge an die Regierungen zur Reform des Zollabfertigungsverfahrens festzustellen.

— Kürzlich wurde mitgetheilt, daß die Hauptsteuerämter auf Anordnung des Finanzministers den Auftrag erhalten hätten, feststellen zu lassen, wie viel Miethswohnungen auf dem platten Lande wie in den Städten schätzungsweise vorhanden seien und für welche Wohnungen Miethsbeträge bis zu 300 Mark einerseits und über 300 Mark andererseits gezahlt würden. Das „B. T." kann auf Nachfrage bei verschiedenen Hauptsteuerämtern konstatiren, daß von einem solchen Auftrage nirgends etwas bekannt ist. Es muß diese Nachricht daher entweder auf einem Irrthume oder Mißverständniß beruhen, oder die ergangene Anordnung bezieht sich für ein einzelnes Amt auf einen besonderen konkreten Fall.

— Die Transporte von Gefangenen sollen demnächst in extra anzufertigenden Eisenbahnwagen ausgeführt werden. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt zu Dortmund stellt zu diesem Zwecke Erhebungen an und hat sich mit den Polizeibehörden in ihrem Bezirk betreffs der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung bereits in Verbindung gesetzt. Dem reisenden Publikum dürfte es sehr lieb sein, wenn es nicht mehr mit geschlossenen Gefangenen zusammen zu sitzen braucht.

— Die Verhandlung wider den Kanzler von Kamerun, Leist, soll am 16. Oktober vor der kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam stattfinden.

— Die Herausgeber der antisemitischen „Volksrundschau" hatten sich im Bezirk der Düsseldorfer Oberpostdirektion auch an die Postbeamten gewandt, um selbige für die Acquisition von Abonnenten zu gewinnen. Thatsächlich soll eine Anzahl von Beamten ihren Einfluß zu Gunsten des neuen Unternehmens geltend gemacht und letzteres im Düsseldorfer Bezirk mehrere hundert Abonnenten gewonnen haben. Wie den „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten" aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat sich inzwischen die kaiserliche Oberpostdirektion veranlaßt gesehen, in einer Verfügung an ihre Beamten darauf hinzuweisen, „daß eine Anwerbung von Zeitungsbeziehern, sei es durch Sammlung von Unterschriften, Vertheilung von Probeblättern rc. seitens der Beamten und Unterbeamten, als mit den dienstlichen Pflichten vereinbar nicht anzusehen sei, selbst wenn diese Handlungen außerdienstlich erfolgen." Es wäre sehr erfreulich, wenn alle Behörden allen Parteien gegenüber in so deutlichen Worten ihre korrekte Haltung betonen wollten.

— Dem unlängst aus Burgstädt (Königr. Sachsen) und später aus dem gesammten Bezirk der Amtshauptmannschaft Rochlitz ausgewiesenen sozialdemokratischen Redakteur Braun ist nunmehr im Anschlusse an die von ihm beim Reichskanzler eingereichte Beschwerde wegen Rechtsverweigerung von der königlich preußischen Gesandtschaft in Dresden der Bescheid geworden, daß diese Beschwerdeschrift dem Bundesrath vorgelegt werden soll. Dagegen sei der Reichskanzler nicht in der Lage, dem Ansuchen wegen einstweiliger Aufhebung der Ausweisung weitere Folge zu geben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß, als der Kaiser in der Ausstellung erschien, ihm von der vieltausendköpfigen Menge eine begeisterte Huldigung dargebracht worden sei. Nachdem die Liedervorträge des Sängerchors zu Ende gewesen seien, habe sich der Kaiser zu Fuß die ganze Avenue entlang mitten durch die Spalier bildende, ihm zujubelnde Menschenmenge zum Ausgange begeben. — Am Montag nahm der Kaiser die Parade der Lemberger Garnison ab, ertheilte sodann zahlreiche Audienzen und empfing den russischen Konsul in Lemberg. Nachmittags besuchte der Kaiser abermals die Ausstellung, deren Abtheilungen Allerhöchstderselbe auf das eingehendste besichtigte. In der Ausstellung erschienen 400 Zolkiewer Bauern, deren Sprecher eine ruthenische Ansprache an den Kaiser hielt. Der Redner betonte, daß die Bauern in dem Kaiser ihren Vater verehrten und vereint mit den polnischen Brüdern, mit denen sie in Eintracht lebten, nur den einen Wunsch hegten: Gott erhalte den Kaiser. Der Kaiser dankte

Feuilleton.

Die Gemeindekinder.

Original-Novelle von Gf. La Rosé.

5.) (Fortsetzung.)

2.

Wilhelm hatte am Abend nach dem Begräbniß seiner Mutter die kleine Felice heimgeführt.

Die Thür des Hauses, das am Ende des Dorfes liegt, stand weit offen, kein Licht brannte, keine Mutter erwartete sie mehr. Mit Grauen und Bangen schlichen die Kinder in die Stube. Dort in der Mitte der Kammer waren noch die zwei Sessel, auf denen der Sarg gestanden, daneben noch der Tisch, darauf das einfache hölzerne Kruzifix und die Leuchter mit den abgebrannten Kerzen.

„Ich fürchte mich," flüsterte Felice und verbarg ihr Gesicht an dem Arm Wilhelm's.

„Lege Dich schlafen. Gott wird über uns wachen," tröstete er sie.

Das Kind stieg in das Bett, in dem die Todte gelegen, Wilhelm sprach laut das gewohnte Abendgebet. Als er geendigt, schlief Felice; er trat ans Fenster, öffnete es und sah zum Himmel auf. Es lag so entsetzlich schwer auf seiner Brust, daß er die Mutter nie mehr sehen sollte, daß er von der Schwester getrennt würde. Die Kleine hatte ihm erzählt, daß sie auch gehört habe, daß der Bauer Lotzing ihn wahrscheinlich nehmen werde. Ein Trost war, daß er doch im Dorfe bleiben, daß er manchmal die Schwester sehen konnte. Erst als die Sonne im Osten emporstieg und das Gebirge mit ihrem Purpur umfloß, lehnte sein Kopf am Fenstersimse. Er schlief und sah im Traume seine Mutter, die ihm etwas zuflüsterte. Er konnte sie nicht verstehen und fragte, was sie wünsche. „Ergieb Dich in den Willen des Herrn!" sprach sie und verschwand. Dann änderte sich das Traumbild, und er sah eine wundervolle Röthe über die ganze Welt glänzen. Und wirklich schienen die goldenen Strahlen der Sonne ins Gemach hinein, sie fielen auf das sanft schlummernde Kind und auf sein Gesicht, so daß sie ihn weckten. Mit einem schweren Seufzer sah er in das Licht. —

Werden sie heute schon kommen uns zu holen, oder können wir noch bleiben? dachte er. Der ganze Tag verging den Kindern in bangem Warten. Es war jener Tag, an dem der Gemeinderath versammelt war, wo beschlossen wurde, daß Felice ins Armenhaus sollte, und an dem der Lehrer und der Pfarrer mit dem Troste heimgingen, daß Wilhelm im sichern Hafen geborgen sei.

— — — — — — —

Wilhelm und Felice sitzen Hand in Hand auf der Bank vor dem Hause, beide sind bleich und haben verweinte Augen. Manchmal geht ein Beben durch ihre Glieder, sie wissen, daß die Stunde der Trennung immer näher rückt, sie möchten den Gang der Zeit aufhalten, möchten, daß alles still stehe, und daß man sie vergessen habe. Bei jedem Laute, der vom Dorfe herdringt, schrecken sie zusammen; jedes Geräusch, das sie vom nahen Sträßchen hören, macht die armen Herzen rascher klopfen. Die Thurmuhr schlägt die zehnte Stunde; um die Ecke des Hauses kommt der Pfarrer und der Lehrer geschritten.

„Die Armen sitzen beieinander," sagt der Lehrer, „als ob sie erwarteten, vom Henker geholt zu werden."

Bei dem Anblick der Herren zieht ein Lächeln des Hoffens über die bleichen Gesichter der Kinder, sie stehen auf und grüßen.

„Wilhelm," sagt der Pfarrer, „Du hast das große Loos gezogen, Dir steht ein Glück bevor, und ich hoffe, daß Du Dich dessen würdig zeigen wirst."

„Hochwürden," fragt der Knabe, „ist es wahr? Die Nachbarin erzählte uns gestern, daß im Gemeinderath beschlossen wurde, Felice soll ins Armenhaus."

„Hm," nickt der Pfarrer verlegen mit dem würdigen Haupte. „Aber Du, mein Junge, denke, wo Du hinkommst! Zu niemand geringerem als zum Baron aufs Schloß."

Bei dieser Eröffnung erglänzen die Augen Felicens, die des Knaben aber senken sich freudlos zu Boden.

„Will der Baron nicht tauschen? — ich meine, wenn — ich — statt ihr zu den Weibern käme, ich bin groß, kräftiger, ich könnte mir leichter helfen als die Kleine, ich bin ein Bub."

„Eben deshalb," fällt ihm der Lehrer ins Wort, „nimmt Dich der Herr Baron. Du sollst von nun an wie der Herr Konrad gehalten werden, Du kannst ein großer, mächtiger Herr werden, wenn Du so fort lernst und Dich auch in Zukunft so gut aufführst wie bisher. Also komm, ich führe Dich ins Schloß."

Aber statt zu folgen, stellt sich Wilhelm vor Felice, seine Augen funkeln wild. „Ich gehe nicht ohne sie," ruft er mit einer an ihm bisher noch nie gesehenen Energie. „Ich werde sie schützen, ich bin ihr Bruder. Nie lasse ich sie zu den bösen Weibern, lieber laufen wir zusammen in die Aach, ich fürchte den Tod nicht. — Mutter ist auch todt, wir wollen zu ihr," und seine Arme um das Kind schlingend bricht er laut und krampfhaft zu schluchzen an.

Die beiden Männer schauen sich rathlos an, in ihren Augen glänzen Thränen.

„Aber Kind," mahnt der Pfarrer, sich bemühend, mit fester Stimme zu sprechen, „was willst Du denn beginnen? Schau, Wilhelm, Du bist der ältere, sei vernünftig, das Haus, in dem Ihr bisher wart, gehört bereits dem Bauer Lotzing, was willst Du thun? Kannst Du für Deine Schwester sorgen? Willst Du sie obdachlos hungern und frieren lassen? Willst Du sie in den Bergen ohne Schutz vor dem Wetter verkommen sehen? Siehst Du denn nicht ein, daß Du mit Deinem Wehren gegen Dein eigenes Glück auch grausam gegen Deine Schwester bist? Denn wenn der Baron Dich zu sich nimmt, kannst Du etwas lernen, und wenn Du groß bist, Deine Schwester für immer zu Dir nehmen. Und Du, Felice, Du wirst Dich doch gegen das unverhoffte Glück, das Deinem Bruder winkt, nicht sträuben?"

Da horcht das kleine Mädchen auf. „Wilhelm," sagt sie und trocknet ihre Thränen, „der Herr Pfarrer hat recht. Gehe, ich bitte Dich. Gehe aber schnell, schnell, damit ich es nicht sehe," und die Lippen fest aufeinander pressend, wendet sie sich, sinkt vor der Bank auf die Kniee und verbirgt den Kopf in ihre Arme.

„Mach es kurz!" befiehlt der Lehrer und zieht den todtblassen Knaben mit sich weiter.

Der Pfarrer wischt sich über die Augen und beugt sich zu der Kleinen, deren Körper bebt und zuckt, während ihr Mund schweigt.

„Felice!" ruft er nach einer Weile sanft.

„Ist er fort?" fragt sie dagegen.

„Ja, mein Kind, Du hast Dich brav gehalten, der Herr wird über Dich wachen."

— — — — — — —

Eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt hatte die Gemeinde Oberwalde vor mehreren Jahren

huldvollst. Bei dem Rundgang durch die Ausstellung wurde Allerhöchstderselbe überall von dem zahlreich herbeigeströmten Publikum mit begeisterten Jubelrufen begrüßt.

Rußland.

Der Oberbefehlshaber in Warschau, General Gurko, war, wie erinnerlich, anfangs dieses Jahres so schwer erkrankt, das man an seinem Aufkommen zweifelte, jedenfalls sicher voraussetzte, daß er nicht mehr seine Stellung behalten könne. Der Erfolg der mehrwöchigen ärzlichen Behandlung in Berlin ist jedoch, wie die „Köln. Ztg." erfährt, ein so ausgezeichneter, daß der General seine umfangreiche Thätigkeit wieder in vollem Maße aufgenommen hat. Er nimmt jetzt täglich an den Herbstübungen der ihm unterstellten Truppen theil und bespricht dieselben am Schluß in altgewohnter, nicht gerade milder Weise. Die Truppen begrüßen den bei den Mannschaften sehr beliebten Führer immer mit besonderer Begeisterung.

Aus einem neuerlichen Interview, welches der russische Finanzminister Witte dem Herausgeber der „Neuen Freien Presse" in Abbazzia gewährt hat, sind folgende Bemerkungen des Ministers beachtenswerth. Rußland denke nicht an einen Krieg wegen Bulgarien, solange andere Mächte die gleiche Enthaltsamkeit beobachten. Auf die Frage, ob es für Rußland keine Aussöhnung mit Bulgarien gebe, erwiderte Witte: „Das ist eine Frage der politischen amour propre. In den letzten sechs Jahren war die Gefahr eines Krieges zum Theil sehr nahe, doch der Wille des Zaren hat den Frieden erhalten. Hätte er eine andere Gesinnung gehabt, so hatten wir Krieg. In so vielen Jahren hat der Zar nicht eine Rede gehalten, ja nicht eine Bemerkung gemacht, die auf die Möglichkeit eines Krieges hingedeutet hätte. Denken Sie an wiederholte Reden anderer Herscher, die bald auf ihren Säbel geklopft, bald auf den Flintenlauf geschlagen haben; aber der Zar hat nicht geantwortet und doch ist er absolut." Kronstadt und Toulon seien Kundgebungen, die nur aus den Sympathieen beider Völker entsprungen seien. Dies gebe keinen Anlaß zu irgend einer Verwickelung. Ueber die Stellung Rußlands zur Türkei bemerkte Witte: Wir wünschen die Freiheit unserer Schifffahrt in den Dardanellen nicht für uns sondern für Alle. Der Bestand der Türkei steht daher ganz außer Frage. Seit Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich die politische Lage Europas wesentlich gebessert und der Friede ist gesichert.

Italien.

Gelegentlich des zehnten Jahrestages des Besuches des Königs während der Cholera wurde in Neapel in Gegenwart aller Behörden und einer großen Menschenmenge die Gedenktafel eingeweiht. Crispi hielt eine Rede, worin er an den Besuch des hochherzigen Königs und die Begegnung desselben mit dem Kardinal San Felice erinnert. Crispi fuhr fort: „Die menschliche Gesellschaft durchlebe eine schmerzliche kritische Zeit. Mehr als jemals mache sich die Nothwendigkeit des Zusammengehens der weltlichen und religiösen Gewalt fühlbar, um das irregeleitete Volk auf den Weg der Gerechtigkeit und Liebe zurückzuführen. Aus den finsteren Höhlen sei jene infame Sekte hervorgegangen, auf deren Fahnen die Inschrift stehe: „Weder Gott noch Gebieter." Vereint wollen wir zusammenhalten zur Bekämpfung dieser Ungeheuer und auf unseren Fahnen stehe: „Mit Gott für König und Vaterland." Diese Formel ist nicht neu, sondern eine Folgerung jener von Mancini nach dem Plebiszit vom 21. Oktober 1860 gesagten. Halten wir diese Fahnen hoch, zeigen wir sie dem Volke als ein Wahrzeichen: „In diesem Zeichen wirst du siegen." Crispis Rede wurde oft durch Beifall unterbrochen. Schließlich wurden Crispi von der ungeheuren Menschenmenge begeisterte Ovationen dargebracht.

Großbritannien.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen traf in London ein und wurde daselbst im Namen der Königin von dem Obersten Carrington empfangen. Die Prinzessin begiebt sich von London aus zum Besuche der Königin nach Schottland.

Asien.

Die vom Kriegsschauplatz eintreffenden Meldungen lassen erkennen, daß man auf beiden Seiten die größten Anstrengungen macht, um immer neue Truppenmassen nach Korea zu schaffen. Die Japaner scheinen die Chinesen darin aber erheblich überflügelt zu haben, sie sollen schon 100 000 Mann nach Korea geschafft haben, über welche Feldmarschall Graf Yamagata den Oberbefehl übernehmen soll.

Aus Soeul eingetroffene briefliche Nachrichten melden die interessante Thatsache, daß der König von Korea, um sich von dem Einfluß der chinesischen Partei zu befreien, seine Gemahlin verstoßen habe. Die Königin war als Mitglied der allmächtigen Familie Min das Haupt jener Partei, welche durch ihr Verhalten die auf der Insel entstandenen Wirren vornehmlich verschuldet hat. Deshalb war auch eine der ersten Bedingungen, unter denen der Vater des Königs und Vorgänger auf dem Throne Tai-In-Kun sich bereit erklärte, dem Sohne in seiner Bedrängniß zu helfen, daß der Letztere sich von seiner Gemahlin trenne [illegible] mit ihrem Anhang verbannt wäre, wo[illegible] die Leitung der Geschäfte übernehmen. Als der König sich zunächst weigerte, auf diese Bedingung einzugehen, ließ Tai-In-Kun ihn fragen, was ihm denn lieber sei: „Millionen unzufriedener Unterthanen und eine einzige zufriedene Frau oder eine unzufriedene Frau und Millionen glücklicher Unterthanen?" Die Antwort des Königs war die eines Herrschers würdige. Er ließ dem Vater sagen, daß er für das Glück seiner Unterthanen sogar sein eigenes Leben opfern würde, wenn er damit dieses Glück erkaufen könnte. Gern opfere er daher seinen Herzensfrieden, wenn es nur zum Heile des Landes führe. Auf diese Botschaft hin begab sich Tai-In-Kun zum Palast, übernahm die Regentschaft und seine erste Regierungshandlung war, daß er die Schwiegertochter aus dem Palais wies. Die mit der Königin verwandten Minister der Finanzen, des Auswärtigen, des Krieges und der Höchstkommandirende der koreanischen Armee wurden nebst vier anderen hohen Funktionären ihrer Aemter entsetzt und nach einer einsamen Insel verbannt.

Amerika.

Nach einer Depesche der „Times" aus St. Paul in Minnesota fachte ein starker Wind gestern die Waldbrände über ganz Nord-Minnesota wieder an. Sämmtliche bisher verschonte Distrikte sind total niedergebrannt. Die vier Städte Mora, Keerrick, Groundhouse und Barnum sind vom Feuer umgeben. Die Einwohner befinden sich in großer Gefahr.

---

ein Haus erbaut. Es steht in einer mageren Wiese; denn der Grund ist schlecht und steinig; einige [illegible], mehrere Zwetschgenbäume und ein kleiner Garten, mit Kartoffeln, Kohl und Rüben bebaut, ist die ganze Zierde des Hauses. Die Lage desselben ist wildromantisch, die Front des Hauses richtet sich gegen ein imposantes Felsengebirge, in das hinein eine wunderbar schöne Schlucht führt, die zwei hohe Berge von einander scheidet.

In der Höhe blühen die Alpenrosen in reichster Pracht, in der Tiefe erheben sich aus sammtenem Moos hohe Büschel Farnkrautes. Das Wasser, das die Schlucht durchzieht, ist klar und rein vom schönsten Smaragdgrün, aber im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, oder im Sommer bei Gewitter, da färbt es sich röthlich und stürzt dann brausend und donnernd aus der Schlucht, Aeste, Bäume, Steine oder auch Felsblöcke mit sich wälzend. Der Bach windet sich am Gemeindehause vorüber, um sich weiter unten mit der Aach zu vereinen und mit ihr zusammen manchmal das ganze Thal zu überschwemmen.

Der Weg vom Dorfe zum Armenhause führt durch einen Hain von Obstbäumen, dann über eine lange, hügelige, alpähnliche Wiese.

Als der Pfarrer mit dem Kinde an der Hand über diese Wiese schreitet, da wird er von den drei Weibern erblickt, die ihn seit dem frühen Morgen erwarten; denn der Bürgermeister hatte ihnen schon gestern angekündigt, daß das Kind komme, und daß es der Pflege und Beaufsichtigung der Liese Stapfner übergeben werde, worüber diese in maßlosen Zorn gerieth.

„Was?" schrie sie, „ich soll es warten? — Ich, die ich all mein Lebtag einen Widerwillen gegen die Bälge hatte. Nein, dazu gebe ich mich nie und nimmer her."

„Dann mußt Du das Haus, in dem Du jetzt wohnst, verlassen," hatte ihr der Bürgermeister gesagt. „Sei doch vernünftig, Frau, warum wehrst Du Dich? Das Mädchen ist ja schon fünf Jahre alt, das macht nicht mehr viel Arbeit, und zehn Pfennig des Tages bekommst Du auch dafür. Der Pfarrer wird es morgen früh zu Dir bringen."

„Zehn Pfennig!" schrie das Weib erbost. „Das ist mir zu wenig; von mir aus kann die Pocher das Kind nehmen — oder die Ev."

„Du mußt es haben und damit Punktum! — Entweder, oder — verstanden?" Damit hatte sich der Bürgermeister entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

r **Schulitz,** 12. September. Laut Beschluß des Vorstandes des hiesigen Kriegervereins wird dieser und eine Anzahl Mitglieder, ungefähr 25 Mann, an der Kaiserparade am 22. September in Thorn vor Sr. Majestät Aufstellung nehmen. Die Abfahrt von hier ist früh 6 Uhr mit dem Kourierzuge.

× **Gollub,** 11. September. Die Leiche des am 11. d. Mts. in Okonin-See ertrunkenen Fischers Z soll so bedenkliche Verletzungen am Kopf zeigen, daß die Königliche Staatsanwaltschaft sich veranlaßt gesehen hat, eine Untersuchung der Sache einzuleiten.

Culm, 10. September. In dem Konkurse des hiesigen Vorschußvereins (Lauterborn) hat das Gericht beschlossen, von jedem Mitgliede einen Beitrag von 4000 Mark einzuziehen. Doch sind solche Mitglieder, bei welchen vorauszusehen ist, daß sie zahlungsunfähig sind, ausgeschlossen. Von den etwa 150 Mitgliedern sollen 106 Aufforderungen zur Zahlung erhalten. Selbstverständlich werden auch Viele von diesen Zahlung nicht leisten können, und der Ausfall wird auf die Leistungsfähigen repartirt werden. Sicher ist, daß viele Betheiligte vollständig ruinirt werden. Selbst wenn später einmal der jetzt zu zahlende Beitrag durch den regreßpflichtig zu machenden Aufsichtsrath zurückgezahlt werden sollte, ist den meisten wenig geholfen, da sie sich infolge der fehlenden Geldmittel und des entzogenen Kredits nicht halten können. — Der Fettviehhändler Z. hatte seit langer Zeit rechtskräftige Forderungen an ein Mitglied des verkrachten Vorschußvereins. Nach Ausbruch des Konkurses suchte Z. zu seinem Gelde zu kommen, und da Zahlung nicht erfolgte, wurden eine Menge Sachen gepfändet, welche am Sonnabend versteigert werden sollten. Das Gericht erhob hiergegen Einspruch, da der Schuldner als Mitglied des in Konkurs stehenden Vorschußvereins zunächst für diesen mit seinem Vermögen haftbar ist. Da die Forderung schon lange vor Eröffnung des Konkurses rechtskräftig war, will Herr Z. Beschwerde erheben.

Aus der Culmer Stadtniederung, 10. Septbr. Da die Weichsel jetzt sehr flach ist, hindern außer den vielen Sandbänken die im Strome liegenden alten Baumstämme die Schifffahrt sehr. Die Fischer haben beim Heben dieser Stämme guten Verdienst, da sie außer dem Tagelohn noch das Holz zur freien Benutzung erhalten.

Marienburg, 10. September. Die Tochter des Herrn Landraths v. Zander hat von der Kaiserin eine Broche aus Gold und blauer Emaille mit dem Namenszug und der Krone der Kaiserin erhalten. — Herr Bahnhofs-Vorsteher Hinze ist vom 10. bis 12. d. Mts. nach Braunsberg kommandirt. Wie es heißt, wird der Kaiser der Stadt Braunsberg am Mittwoch, den 12. d. Mts., einen kurzen Besuch abstatten.

Marienburg, 10. September. Nach der „D. Z." sind zwei Personen, welche man im Verdacht der Theilnahme oder Urheberschaft an der anarchistischen Kundgebung vom Sonnabend hat, von der Polizei verhaftet worden.

Elbing, 11. September. Dem Fräulein Franziska Elditt ist gestern von Ihrer Majestät der Kaiserin eine goldene, mit Brillanten besetzte und das Monogramm der Kaiserin tragende Brosche von Königsberg aus übersandt worden.

Danzig, 9. September. Die Annahme, daß der aus der Festung Weichselmünde entwichene russische Baron v. Rummel über See nach Rußland gegangen ist, bestätigt sich nicht. Er ist vielmehr mit der Eisenbahn über Königsberg nach Eydtkuhnen gefahren und hat von hier aus per Brief Nachricht von dem Gelingen seiner Flucht gegeben. Rummel hat übrigens gleich bei seiner Einlieferung in die Festung geäußert, er werde der Festung bei der ersten sich ihm bietenden Gelegenheit den Rücken kehren. Man hielt seine Worte jedoch nur für Prahlerei. Mit großer Kühnheit hat er seinen Plan durchgeführt, da er seinen Weg über Königsberg wählte, wo er von seiner Studienzeit her bekannt und wo auch seine Verurtheilung erfolgt ist.

Konitz, 9. September. Aus Groß-Schliewitz erzählt das hiesige Blatt die folgende merkwürdige Geschichte: Eines ganz eigenartigen Todes ist vor einigen Tagen ein Mann in Czersk gestorben. Derselbe war als Arbeiter in der Groß'schen Fabrik beschäftigt. Als er am Vorabende seines Todes seinen Heimweg antrat, sagte er seinen Kameraden Lebewohl, indem er ihnen erklärte: „Morgen komme ich nicht zur Arbeit, denn ich werde sterben." Nachdem er die Nacht hindurch ruhig geschlafen hatte, begab er sich Morgens in die Kirche, um das heilige Abendmahl zu empfangen, da das Volksgedränge jedoch ziemlich groß war, begab er sich nach Hause, legte sich ins Bett und ließ sich den Geistlichen in seine Wohnung kommen. Da ihn dieser für gesund hielt und noch zauderte, erklärte ihm der Mann, sich zu beeilen, da er keine Zeit habe, er müsse [illegible] nach Empfang der Sterbesakramente, schloß er für immer die Augen und war eine Leiche. Einnahme von Gift oder dergleichen seitens des Mannes ist ausgeschlossen. (?)

Allenstein, 9. September. In dem Dorfe Griesslienen, an der Chaussee zwischen Allenstein und Hohenstein gelegen; sind im Laufe verflossener Woche 4 Cholera-Erkrankungen vorgekommen, von denen 3 tödtlich verlaufen sind. Asiatische Cholera ist bakteriologisch festgestellt. Die Seuche ist durch Holzflößer dorthin verschleppt worden.

Schneidemühl, 10. September. Vorgestern hielten die Grundbesitzer, welche durch die Brunnenkatastrophe geschädigt worden sind, in dem Kaufmann v. Srebrnicki'schen Restaurant eine Versammlung ab, in welcher eine längere Besprechung über die Entschädigungsfrage gepflogen wurde. Von dem Leiter der Versammlung wurde mitgetheilt, daß die genehmigte Brunnenlotterie einen Ueberschuß von 301090 Mark ergiebt. Von den eingegangenen Unterstützungen auswärtiger Gemeinden sind noch 57000 Mark unvertheilt. Ferner hat die Schneeballkollekte 12000 Mark eingebracht und an Briefmarken sind 3000 Mark eingegangen, zusammen 373090 Mark. Der abgeschätzte Werth der beschädigten Grundstücke ohne Gebäude beträgt 147180 Mark, doch ist es noch fraglich, ob dieser Werth voll zur Berechnung kommen wird, da der Baugrund nach dem Gutachten von Sachverständigen nicht vollwerthig ist. Der Gesammtschaden mit Einschluß der Gebäude beträgt 526350 M. Wenn nun die Baustellen mit 147180 Mark zur Berechnung kommen, dann bleibt für die Stadt nur noch ein Zuschuß von 6000 Mark. Die Versammlung beschloß, von weiteren Schritten vorläufig Abstand zu nehmen und abzuwarten, was die Stadt zur Befriedigung der Geschädigten thun wird.

Tuchel, 10. September. Die Frau des berittenen Gendarm Th. in Blondzmin, welcher sich zur Zeit dienstlich im Manöverfelde befand, litt an Epilepsie und wollte dieser Tage, da sie das Herannahen eines Anfalles verspürte, einige Tropfen einnehmen. Frau Th. verwechselte indeß die Flasche und nahm Karbol zu sich, was nach kurzer qualvoller Zeit ihren Tod zur Folge hatte.

Tiegenhof, 10. September. Als gestern Abend 9 Uhr der Oekonom Albert Klein aus Schöneberg von der Jagd heimkehrte, hörte er plötzlich hinter sich Schritte. Sich umwendend, erkannte er den Arbeiter Peter Figelski, einen oft bestraften Messerhelden. Nichts Gutes ahnend, trat K. an die Seite, um F. vorbei zu lassen. Dieser ging aber auf K. zu und griff nach dessen Gewehr, obgleich K. ihm wiederholt zurief, ihn in Ruhe zu lassen, da das Gewehr geladen sei. Es entstand ein Handgemenge, wobei das Gewehr losging. F. erhielt die ganze Schrotladung in die Lunge, packte zwar noch den Angegriffenen, fiel aber bald todt zur Erde nieder. In der Tasche des Todten fand man ein offenes Messer, mit welchem er offenbar den Kl. von hinten niedergestochen hätte, wenn dieser nicht rechtzeitig den Tritt des F. gehört hätte. Der unglückliche Thäter begab sich heute früh sofort hierher, um sich dem Gerichte freiwillig zu stellen.

Stuhm, 9. September. Gestern Abend ist der Stall des Gänsehändlers W. in Altmark vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sind Geräthschaften und eine Ziege. Die Entstehungsart des Feuers ist folgende: Händler W. war mit seiner Frau verreist und hatte seine beiden Söhne, im Alter von 6 und 7 Jahren, unter der Obhut seiner alten Schwiegermutter zurückgelassen. Die Knaben wußten sich Streichhölzer und Papier zu verschaffen und steckten in tollem Uebermuth den Stall an. Das Wohngebäude wurde gerettet.

Lauenburg, 11. September. Gestern Abend hat der Danziger Zug ein 20jähriges unbekanntes Mädchen überfahren. Arm und Kopf wurden ihr vom Rumpfe getrennt. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Gnesen, 10. September. Es dürfte wenig bekannt sein, daß zur Erinnerung an die Schlacht bei Xions gegen die polnischen Insurgenten eine Medaille geprägt worden ist. Ein Herr in dem nahe gelegenen Städtchen Tremessen besitzt eine solche. Die Medaille ist aus Blei gefertigt und mißt im Durchmesser 44 Millimeter. Auf der Aversseite sind eine Kirche und mehrere Häuser aufgeprägt und lautet die Umschrift: „Gott behüte jede Stadt!" Auf der Rückseite lautet die Umschrift: „Zur Erinnerung an die Schlacht bei Xions." Die Schlacht wurde am 29. April 1848 zwischen den Preußen und polnischen Insurgenten geschlagen; der Sieg blieb auf Seite der Preußen.

Lokales.

Thorn, 12. September.

— [Ueber den Besuch des Kaisers in Thorn] erfahren wir von authentischer Seite nunmehr das folgende: Se. Majestät trifft am 22. d. M. Morgens 8 Uhr von Berlin auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, wo derselbe von der Generalität und den höheren Offizieren begrüßt wird; außerdem ist hier der Kriegerverein sowie eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Der Kaiser besteigt sodann sein Pferd und reitet, nur von seinem nächsten Gefolge und dem hiesigen Kommandanten Exzellenz v. Hagen begleitet, über die große Eisenbahnbrücke nach der Stadt, während sich die übrigen Generäle und höheren Offiziere direkt nach dem Schießplatz begeben. Der Einzug des Kaisers in unsere Stadt, der also doch zu Pferde erfolgt und über dessen Weg nähere Bestimmungen immer noch nicht getroffen sind, erfolgt zwischen $^{1}/_{2}9$ und 9 Uhr früh. Seitens des hiesigen Magistrats sind zwar die verschiedenen Vereine in unserer Stadt aufgefordert worden, sich an der Spalierbildung um $10^{1}/_{2}$ Uhr zu betheiligen, doch ist diese Zeitangabe unrichtig. Nach der Entgegennahme des Ehrentrunks an der westlichen Marktseite, welcher seitens des Herrn Ersten Bürgermeisters in einem silbernen der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft gehörigen Pokal kredenzt wird, begiebt sich sodann der Kaiser wiederum zu Pferde nach dem Artillerieschießplatze, wo nunmehr die Schießübungen, welche zugleich den Schluß der vierzehntägigen Festungsübungen bilden, ihren Anfang nehmen. Zwischen 12 und $^{1}/_{2}1$ Uhr Mittags wird in den auf dem Schießplatz errichteten Zelten ein Frühstück servirt, dessen Menu doch nicht ganz so einfach ist, wie wir neulich berichteten und aus Kalbskoteletts mit Kartoffelpüree, Hasenbraten, Crême, Käsestangen [illegible] Die Tafel darf nach einem speziellen Wunsche des Kaisers nicht mit gärtnerischen Arrangements, sondern nur mit den Erzeugnissen des Schießplatzes, also Haidekraut und Fichtenzweigen, dekorirt werden. Für das Frühstück sind nur 20 Minuten angesetzt, welche Zeit jedenfalls auch pünktlich innegehalten werden wird, da der Kaiser die Mahlzeiten im allgemeinen sehr rasch einzunehmen pflegt; 25 Minuten nach dem Frühstück wird der Kaffee eingenommen werden. Nach dem Frühstück findet auf dem Schießplatze noch ein Parademarsch statt und gegen 2 Uhr begiebt sich der Kaiser wieder nach dem Bahnhofe, um nach Ostrometzko zu fahren, von wo aus der Kaiser die Fordoner Weichselbrücke besichtigt und dann im Schlosse des Grafen von Alvensleben dinirt. Abends setzt der Monarch sodann seine Reise nach Theerbude fort. — Am Kaisertage findet Abends um 6 Uhr im Hotel zum „Schwarzen Adler" ein Diner zu 36 Gedecken statt, an welchem sich u. a. der Höchstkommandirende des 17. Armeekorps, General Lentze, Exzellenz, der Generalinspekteur der Fußartillerie, v. d. Planitz, Exzellenz, General Kettler sowie die fremdländischen Offiziere, die an den Manövern theilnehmen, betheiligen. Von den Letztgenannten sind bereits die österreichischen Obersten Popp und Beschi sowie Oberst Mülauer vom 2. bayerischen Artillerieregiment hier eingetroffen und haben im „Schwarzen Adler" Wohnung genommen; einige weitere fremdländische Offiziere treffen in den nächsten Tagen noch ein.

— [Personalien.] Der kommissarische Grenzaufseher Laufer in Thorn ist in gleicher Eigenschaft nach Ottlotschinnek berufen worden.

— [Beförderungen bei der Post.] Am 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl angestellter Postassistenten zu Ober-Postassistenten befördert werden. Die Ernennung wird denjenigen aus dem Gehülfenstande hervorgegangenen Assistenten, welche die Assistentenprüfung bis zum 21. Januar 1885 bestanden haben und am 1. April etatsmäßig angestellt worden sind, sowie den gleichaltrigen Assistenten aus der Klasse der Militäranwärter zu theil werden.

— [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg 1895.] Dem Vernehmen nach werden den Ausstellern auf der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg Auszeichnungen für hervorragende Leistungen auf gewerblichem Gebiete in Aussicht gestellt. Unter Anderem sollen für die beste Lieferung folgender Ausstellungsgegenstände Ehrengaben gestiftet worden sein: für einen Arbeiteranzug, der neben den Anforderungen

rücksichtlich der Zweckmäßigkeit bei der Arbeit auch dessen Träger Schutz gegen schnell wechselnde Temperaturen giebt; ferner für die preiswerthe und zweckentsprechende Einrichtung einer Arbeiterwohnung (Stube, Kammer und Küche); für einen Kachelofen, der auch Kochzwecken dienen kann. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß andere hervorragende Leistungen von Ausstellern der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen mit Auszeichnungen bedacht werden, wenn sie von künstlerischem Werthe sind oder der Arbeiter-Wohlfahrt dienen.

— [Die neu begründete Bezirksgruppe Ost- und Westpreußen des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands,] welcher sich die Herbeiführung einer gesetzlichen Regelung der Krankenkassenbeamten-Stellungen zu seiner vornehmsten Aufgabe gemacht hat, hielt am vergangenen Sonntag in Königsberg ihren ersten Bezirkstag ab, zu welchem u. a. Herren aus Königsberg, Wehlau, Danzig, Thorn erschienen waren. Nachdem Herr Rendant A. Perpließ-Thorn die Anwesenden mit dem Zweck und den Zielen des Verbandes bekannt gemacht hatte, wurde in die Erledigung der fünf Punkte umfassenden Tagesordnung eingetreten. Zum ersten Punkt, Berathung des Statutenentwurfs, wurden die Satzungen der Bezirksgruppe Königreich Sachsen angenommen und Königsberg als Sitz der Bezirksgruppe bestimmt. Bei der Wahl des Bezirksgruppenvorstandes wurde Herr Rendant A. Perpließ-Thorn zum Vorsitzenden gewählt. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mk. Zum Vorort für den nächstjährigen Bezirkstag wurde Danzig erwählt. Schließlich entschied sich die Versammlung noch dafür, die von Herrn A. Perpließ ausgearbeiteten und verlesenen Vorschläge, betreffend die gesetzliche Regelung der Stellung der Krankenkassenbeamten als gut und zweckmäßig anzuerkennen. Bemerkt sei hierbei, daß Herr Minister von Bötticher in einer kürzlich nachgesuchten Audienz sein Wohlwollen bei der Berathung der Wünsche und Bestrebungen der Krankenkassenbeamten im Bundesrathe in Aussicht gestellt hat.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist festgestellt: bei Gustav Müller in Thorn und Frau Hooge und deren Pflegekind in Tiegenhof, bei Pflegeschwestern Editha und Norbertha in Tolkemit, sowie Fall Meyer in Platenhof.

Danzig, den 11. September 1894.

Bureau des Staatskommissars.

In der Stadt Thorn sind bei der im Siechenhause befindlichen Helene Müller, der Tochter der an Cholera gestorbenen Petronella Müller, Bazillen nachgewiesen worden und ist daher die Ueberführung des Mädchens nach dem städtischen Krankenhause erfolgt. Im Siechenhause befinden sich zur Zeit noch zwei Personen in Quarantäne. Sonstige verdächtige Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 6.—8. September in der Stadt Warschau 10 Erkrankungen, 7 Todesfälle, vom 1. bis 4. September im Gouvernement Warschau 72 Erkrankungen, 37 Todesfälle, vom 31. August bis 4. September im Gouvernement Kalisch 42 Erkrankungen, 19 Todesfälle, vom 3.—5. September im Gouvernement Petrikau 217 Erkrankungen, 104 Todesfälle, vom 1.—3. September im Gouvernement Kielze 246 Erkrankungen, 161 Todesfälle, vom 30. August bis 5. September im Gouvernement Radom 261 Erkrankungen, 159 Todesfälle, vom 3. bis 4. September im Gouvernement Lublin 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle, vom 2.—5. September im Gouvernement Siedlez 125 Erkrankungen, 60 Todesfälle, vom 31. August bis 4. Septbr. im Gouvernement Plozk 37 Erkrankungen, 22 Todesfälle, vom 2.—6. September im Gouvernement Lomza 20 Erkrankungen, 12 Todesfälle.

— [Die Biersteuer.] Niemand zahlt gern Steuern, die Klagen über zu hohe Steuern sind daher sehr alt; in den letzten Jahren sind die Beschwerden über hohe Kommunalsteuern so dringend aufgetreten, daß einzelne Regierungen die Genehmigung zur Erhebung von mehr als 500 pCt. der Staatssteuern verweigert haben; namentlich die kleineren Gemeinden wurden hiervon betroffen, und so sah sich die Staatsregierung veranlaßt, ein neues Kommunalsteuergesetz vorzulegen, welches vom 1. April 1895 in Kraft treten wird. In diesem werden die Gemeinden verwiesen auf die Zuschläge zu den Realsteuern, auf den Nutzen aus gewerblichen Anlagen; die Erhebung von indirekten Steuern war auch bisher den Gemeinden gestattet, doch ist verhältnißmäßig wenig davon Gebrauch gemacht worden. Auch in unserer Gemeindevertretung ist wiederholt die Einführung einer Biersteuer zur Sprache gekommen, die Behörden konnten sich jedoch bisher dazu nicht entschließen, weil angenommen wurde, daß die Einziehung der Steuer eine beschwerliche und belästigende sein und ein erhebliches Resultat nicht bringen werde. In der letzten Stadtverordnetensitzung hat eine andere Anschauung Geltung erlangt. Der von der Biersteuer erwartete Ertrag ist verhältnißmäßig zwar nicht sehr groß, wenn aber die Zuschläge zur Gebäudesteuer hinzutreten, so wird ein ziemlich erheblicher Abschlag im Prozentsatz unserer Gemeindesteuer eintreten können. Nach dieser Richtung kann man daher den Beschluß der städtischen Behörden wohl billigen. Der Einspruch der Herren Stadtverordneten Feyerabend und Wolff erscheint uns aber auch nicht unbegründet, denn alle Erfahrungen sprechen dafür, daß bei erheblicher Erhöhung einer Steuer der Konsument schließlich die Kosten tragen muß; entweder die Mehrkosten werden daraufgeschlagen oder Quantität bezw. Qualität werden geringer; in beiden Fällen liegt die Möglichkeit nahe, daß namentlich unter der arbeitenden Klasse der Genuß von Bier ab- und der von Schnaps wieder zunimmt. Die Zukunft wird darüber Auskunft geben. Daß die Hausbesitzer mit Zuschlägen zur Gebäudesteuer herangezogen werden sollen, ist namentlich unter den jetzigen Verhältnissen in Thorn zwar hart, da aber die Aufsichtsbehörde schon seit etwa zwei Jahren wiederholt die Genehmigung städtischer Etats versagt hat, weil die Hausbesitzer nicht zu besonderen Steuern veranlagt waren, so bleibt auch hier nichts anderes übrig, als dieser Anordnung über Zuschläge zur Gebäudesteuer Folge zu leisten. Die Steuerzahler können also in eine bessere Zukunft sehen.

— [Geschworene.] Zu der am 1. Oktober 1894 unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Worzewski beginnenden diesjährigen Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Amtmann Krause aus Fiewo, Gutsbesitzer Fahrke aus Omulle, Rechtsanwalt Stenfeldt aus Culm, Zimmermeister Baevell aus Culmsee, Rittergutsbesitzer Kauffmann aus Schoenborn, Gutsbesitzer Schmelzer aus Galczewko, Domänenverwalter Weißermel aus Dominium Strasburg, Kaufmann Hirschfeld aus Löbau, Rittergutsbesitzer von Slaski aus Orlowo, Gutsbesitzer Moeller aus Pluskowenz, Kaufmann Loewinsohn aus Thorn, Kreisschulinspektor Winter aus Briesen, Königlicher Oberamtmann Holtzermann aus Sittno, Professor Spalding aus Neumark, Hauptzollamtsassistent Jaekel aus Thorn, Gutsbesitzer von Mieczkowski aus Ciborz, Wasserbauinspektor Loewe aus Culm, Gymnasiallehrer Dr. Rosenstock aus Strasburg, Kreisschulinspektor Streibel aus Löbau, Gutsbesitzer Wolff aus Königl. Gr.-Trzebcz, Gymnasialoberlehrer Heyne aus Thorn, Dentist Loewensohn aus Thorn, Hauptmann a. D. Seyer aus Ostrometzko, Besitzer Marohn aus Gurske, Gutsbesitzer von der Marwitz aus Skarlin, Gutsbesitzer Kuhlmay aus Marienhof, Mühlenbesitzer Victor aus Zielkau, Gutsverwalter Donner aus Landen, Oberzollinspektor Neymann aus Thorn, Gutsadministrator Bonus aus Gut Richnau.

— [Polnisches Theater.] Das gestern aufgeführte Stück „Podróż po Warszawie“ (Reise in Warschau) ist eine komische Operette in 6 Akten. Gegenstand derselben ist die Schilderung des leichten großstädtischen Lebens, wie es sich namentlich in den zahlreichen Vergnügungsorten der polnischen Hauptstadt zeigt. Wer gestern im Theater Erheiterung suchte, der fand sie im reichsten Maße, denn die zahlreichen komischen Szenen hielten die Lachmuskeln der Zuschauer in fortwährender Thätigkeit. Den Darstellern wurde für das gelungene Spiel lebhafter Beifall gezollt. Das Haus war ziemlich gut besucht.

— [Prüfung.] Die sieben jungen Damen, welche sich dem Lehrerinnen-Examen gestern unterzogen hatten, haben sämmtlich bestanden.

— [Der Landwehrverein] wird am nächsten Sonnabend im Schützenhause eine Hauptversammlung abhalten, in welcher über die Betheiligung des Vereins bei dem Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Thorn Beschluß gefaßt werden soll. Außerdem soll die Einladung des Kriegervereins Podgorz zur nachträglichen Sedanfeier und die Verlegung des Fahnenweihfestes zur Kenntniß gebracht werden.

— [Für die Abgebrannten] sind im Ganzen eingegangen: Reinertrag aus dem Konzert der Gesangvereine und einige kleinere Gaben 337 Mark, vom Polizeikommissariat 126 Mk. 75 Pf., zusammen 463 Mk. 75 Pf. Dieser Betrag ist folgendermaßen vertheilt: an den Geschädigten Piorkowski 60 Mk., an fünf andere je 50 Mk., ferner an vier je 25 Mk.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 9 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Zugelaufen] ist eine graue Ulmer Dogge Schulstraße 29.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,00 Meter.

Kleine Chronik.

* Bei dem Eisenbahnunglück in Apilly stellt sich die Zahl der Getödteten und Verletzten nicht als so groß heraus, wie zuerst gemeldet wurde. Nach amtlicher Auskunft sind fünf Personen getödtet und zehn verwundet worden. Unter den Opfern befindet sich nur ein Deutscher, ein Reisender Löwenstein aus Elberfeld, der Verletzungen am Bein erlitt. Er ist am Montag Abend nach Köln abgereist. Todt sind: Boulay, Stationschef, Dr. Brissault, Arzt in Brüssel, Frau Mariani und Fräulein Delin, sowie eine Frau Holm aus Stockholm, die, um Einkäufe zu machen, nach Paris gereist war. Die Verwundeten befinden sich alle im Krankenhause von Noyon. Man hofft, sie alle retten zu können. Die nach Deutschland fahrenden unverletzt gebliebenen Reisenden des verunglückten Schnellzuges sind mit Sonderzug Montag Vormittag 10 Uhr 30 Min. auf dem Kölner Hauptbahnhof eingetroffen. Nach Mittheilungen der Zugbeamten ist der Schnellzug entgleist und nicht mit einem andern Zuge zusammengestoßen.

Holztransport auf der Weichsel

am 11. September.

Moses Walter 4 Traften 1351 Kiefern-Rundholz, 228 St. Kiefern-Rundholz, 208 Tannen-Balken, Mauerlatten, 37 Eichen-Rundholz, 126 Rundelsen; Berl. Holz-Komtoir durch Bilgenroth 5 Traften 3772 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. September.

Fonds: fest.			11.9.94
Russische Banknoten		221,25	221,35
Warschau 8 Tage		220,70	220,50
Preuß. 3% Consols		95,25	94,90
Preuß. 3½% Consols		103,70	103,50
Preuß. 4% Consols		104,50	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,90	68,80
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	65,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,90	99,80
Diskonto-Comm.-Antheile		197,30	196,60
Oesterr. Banknoten		164,50	164,35
Weizen:	Septbr.	134,50	134,50
	Novbr.	136,50	136,50
	Loco in New-York	58⁶/₈	58¾
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Septbr.	118,75	118,50
	Oktbr.	118,50	118,00
	Novbr.	118,75	118,25
Rüböl:	Oktober	44,10	43,70
	Novbr.	44,10	43,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,10	32,20
	Septbr. 70er	37,00	36,60
	Novbr. 70er	37,20	36,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. September.

(v. Portatius u. Grothe.) unverändert.

Loco cont. 50er	54,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,00 „	—,— „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Rom, 11. September. Der Papst erklärte französischen Prälaten gegenüber, daß, wenn Zola käme, um eine Audienz nachzusuchen, er — der Papst — denselben nicht empfangen werde, weil dieser ein anerkannter Feind der Kirche und der Religion sei.

Rom, 11. September. Nach viermonatlicher Dürre trat heute endlich der so dringend nothwendige Regen ein.

Paris, 11. September. In dem nahe von Paris gelegenen Malakoff hat in einer Gallerie eine Explosion stattgefunden, bei welcher zwei Arbeiter getödtet und vier schwer verwundet wurden.

Dijon, 11. September. Der Ackerbauminister erklärte gestern in Beaune, daß die französische Regierung geneigt sei, die Vorschläge der Schweiz, bezüglich der Handelverträge zu prüfen; die Republik wolle aber die wirthschaftliche Lage, welche mit so vieler Mühe errungen, nicht aufgeben und könne mit der Schweiz nur auf Grundlage eines Minimaltarifs unterhandeln.

London, 11. September. Aus Shanghai wird gemeldet, daß ein chinesischer Transportdampfer mit 1400 für Formosa bestimmten Truppen gescheitert sei.

London, 11. September. Nachrichten aus Shanghai besagen, daß die Dampfschiffe ohne Ausnahme beim Transport von Waaren, welche zur Verproviantirung der chinesischen Truppen bestimmt, unter englischer Flagge segeln, weil der Transport unter chinesischer Flagge größeren Gefahren ausgesetzt ist. Wie ferner aus Shanghai gemeldet wird, sollen dort mehrere größere dortige Kaufleute verhaftet worden sein, weil dieselben gezögert, die von der Regierung verlangten Geldmittel zu liefern.

London, 11. September. Aus Shanghai wird über den Zustand der auf Korea stehenden chinesischen Truppen noch weiter gemeldet, daß die Soldaten zu Hunderten dahin sterben. Die Japaner blokiren die koreanische Küste so wirksam, daß auch nicht das kleinste Fahrzeug mit Proviant passiren kann. Die chinesischen Generale sollen absolut unfähig, die niederen Offiziere unzufrieden und die Soldaten völlig erschöpft sein. Die chinesische Armee kann weder vorwärts noch rückwärts; ihre Lage dürfte beim Herannahen des Winters unhaltbar werden.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 12. September.

Venedig. Bei den Gemeinderathswahlen in Livorno wurden auch einige Anarchisten und vom Kriegsgericht Bestrafte gewählt.

Paris. Ein Theil der Presse befürwortet das Aufheben des Gesetzes von 1885 über die Kronprätendenten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

! Neu-Eröffnung !

Am **Montag, den 17. September,** eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

unter der Firma:

Hermann Friedlaender.

Montag, den 10. entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Johanna Belitzka

in ihrem 76. Lebensjahre.

Dieses zeigt, alle Freunde und Bekannten um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Frau A. Rasp.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Neustädt. evangelischen Kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung der Frau **Rosalie Danziger,** geborenen **Hollaender,** findet **heute Nachmittag 2½ Uhr** vom Trauerhause, Gerechtestraße Nr. 18, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Paul Pache** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als **Polizei-Sergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 10. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Festlegung der Thorn—Schwarzbrucher Landstraße von Fort IVa ab sollen bis zum 1. November dieses Jahres **ca. 200 cbm Lehm** aus der städtischen Ziegeleilehmgrube, welcher auf städtische Kosten vorher ausgesetzt wird, sowie ferner im Laufe des Winters **ca. 300—400 cbm Kies** aus den städtischen Kiesgruben bei Krowienic angefahren werden. Ein nochmaliges Aufsetzen der Materialien auf der festzulegenden Wegestrecke ist nicht erforderlich.

Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohnes pro 1 cbm Lehm und 1 cbm Kies sind bis zum

Donnerstag, den 20. September d. J., Vormittags 11 Uhr

an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** einzureichen, welcher auch vorher jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Die Eröffnung der Angebote findet am genannten Tage um 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) statt.

Thorn, den 8. September 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

werde ich in **Schwirsen**

ungefähr 4 Morgen Kartoffeln

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kauflustige wollen sich bei dem Gastwirth Herrn **Bernhard** einfinden.

Thorn, den 11. September 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

werde ich in **Elgiszewo** bei dem Besitzer **Franz Bilitzki**

2 Faselschweine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 11. September 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

18 magere Stiere

von 32 nach Wahl des Käufers verkauft

Dom. Birkenau bei Tauer.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1894 sind:

10 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 4 Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 2 Unterschlagungen, 3 Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei,

zur Feststellung, ferner:

liderliche Dirnen in 40 Fällen, Obdachlose in 15 Fällen, Trunkene in 17 Fällen, Bettler in 4 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 23 Fällen,

zur Arretirung gekommen.

1284 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 goldenes Halskreuz, 1 goldenes Halskreuz mit rothen Perlen, 1 anscheinend goldener Ring mit Stein, 1 silbernes Armband, 2 anscheinend vergoldete Armbänder, 1 Portemonnaie mit 6 Pfg., 5 Pfg. baar, 1 Bandmaaß zum Aufrollen, 2 Bruchbänder, 1 Strohhut, 1 kleines Sieb, 1 altes Kursbuch, 1 Spazierstock, 1 Unterlage zum Geldaufzählen, 1 Katechismus — kath. —, 1 Ctr. Mehl, 1 Gummiball in rothem Netz.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Kassenmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß sie bei jeder Krankmeldung in der allgemeinen Ortskrankenkasse, sowie behufs Erhebung des Krankengeldes bei der letzteren, stets das **Mitgliedsbuch** vorzulegen haben. Kassenmitglieder, welche ohne Mitgliedsbuch erscheinen, gelten als nicht legitimirt und müssen zurückgewiesen werden.

Thorn, den 27. August 1894.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Das Haus

Araberstr. 4 ist für **21 000 Mark** sofort zu verkaufen. Näheres **Tuchmacherstrasse 22.**

Obstgarten

zu verpachten bei

George Neubauer in Scharnau.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher 13 Jahr alt ist, litt an Bettnässen. Da er bei fremden Leuten sein mußte, war dies Leiden besonders hart für ihn. Ich ließ ihn daher von dem homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Magdeburg behandeln. Die Cur hat ganz ausgezeichnet gewirkt, und danken wir nächst Gott Herrn Dr. Hope tausendmal, daß unser Sohn von Bettnässen befreit ist. Allen Leidenden empfehle ich Herrn Dr. Hope auf das Angelegentlichste.

(gez.) Joh. Nunberger, Schneidermeister, Münchham.

Eine grosse Auswahl

aufgezeichneter Gegenstände

zu auffallend billigen Preisen, z. B.:

Brodbeutel 60 Pfg.,
Taschentuchbehälter 40 Pfg.,
Bürstentaschen aus Tuch 40 Pfg.,
Paradehandtücher 1,00 Mk.,
Gläser- und Eisdeckchen 10 Pfg.,
Tablettdecken 40 Pfg.
etc. etc.

sowie **Kissen, Schuhe, Teppiche, Decken, Läufer** und allen anderen **Tapisseriesachen** empfiehlt

A. Petersilge.

Fahnenquasten

vorräthig bei

A. Petersilge.

Bindfaden

empfiehlt billig

Bernhard Leiser's Seilerei, Heiligegeiststr. Nr. 16.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Vom 1. Oktober ab **verlege** ich mein Geschäftslocal nach meinem Hause

Gerechtestraße Nr. 13,

und verkaufe, um mein Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Hochachtungsvoll

J. Trautmann, Strobandstrasse No. 7.

Eine **altrenommirte Kulmbacher Export-Bierbrauerei** sucht mit einer gut eingeführten

Bierhandlung,

welche geneigt wäre, für eigene Rechnung den Verlag

für Thorn und Umgebung

zu übernehmen, in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten unter **J. M. 7022** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Für mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** suche von sofort eine tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

Philipp Moses, Graudenz.

Ein älteres Fräulein

wird von sogleich gesucht als Stütze der Hausfrau.

Bonnen und Stubenmädchen erhalten gute Stellen durch

J. Makowski, Brückenstraße 20.

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen

mit guten Zeugnissen empfiehlt

Miethsfrau **Baum, Coppernicusstr 25.**

Ein kräftiger Lehrling,

der Lust hat, **Konditorei und Bäckerei** zu erlernen, wird von sofort **gesucht**

Schillerstrasse 16.

---

50 tüchtige Arbeiter

finden **im Kieslager bei Seyde** sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und

30 Arbeiter

beim Oberbau der Bahn Tauer-Seyde.

Meldungen nimmt entgegen Schachtmeister **Strauch** in Mlyniec und Bahnhof Tauer.

Schönlein, Thorn III.

Strickwolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, sowie

Rock-, Zephir- u. Castorwolle

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Petersilge. Breitestr. 23.

Kohlen

der besten schlesischen Gruben halte stets auf Lager und gebe jeden Posten franco Haus ab

Louis Less,

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 133.

Ein großer Keller,

welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist sofort zu vermiethen.

D. Grünbaum, Seglerstr. 19.

Neue Pianinos 350 Mark,

neukreuzsait. Eisenkonstruct., Metallstimmstockplatte, Ausstattung Nußbaum- od. Schwarz-Ebenitholz, 7 Octav v größter Tonfülle unter

10jährig. schriftl. Garantie

T. Trautwein's Musikal.-Handlg. u. Pianofortefabrik

gegründet 1820

Berlin W. 41. Leipzigerstrasse 119.

Illustr. Preislisten gratis u. frei.



Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.

Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Um zu räumen, werden

Kindermäntel, Anzüge, Jaquets und Kleider

wegen vorgerückter Saison zu jedem Preise **ausverkauft.**

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1. Et.

Steppdecken n Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Freitag, den 14. d. Mts., Abends 6½ Uhr:
Instr.- u. Beamten-W.-□ in I.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am 15. d. Mts., Abends 9 Uhr im

Schützenhause.

U. A. Besprechung über Theilnahme an der Feier aus Anlaß des **Kaiserbesuches.**

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.

Nachträgliche Feier des Sedanfestes als

Volksfest

am Sonntag, den 16. September d. J., im Garten des Herrn **Fenski-Rudak.**

Militär-Concert.

Preisschiessen, Preiskegeln, Tombola etc.

Abends brillante Beleuchtung des Gartens.

Nach Schluß des Concerts: **Tanz.**

Entrée für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Abmarsch vom Vereinslokal punkt 2 Uhr.

Der Vorstand.

Feiner Grogg-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**

nur en gros,

auffallend billig

bei S. Sackur, Breslau.

Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Bewährtes und gediegenes

Vorbeugungs-Mittel bei

Cholera und Diarrhoe,

zugleich angenehmes Tischgetränk, ist

Heidelbeerwein

von **E. Vollrath & Co., Nürnberg** (nur ächt mit der Schutzmarke: „Rad“), regelmäßig controllirt von der königl. bayer. Untersuchungsanstalt Erlangen, angewandt u. empfohlen v. Universitäts-Professoren und praktischen Aerzten des In- und Auslandes, wie auch von allen Aerzten des Naturheilverfahrens. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben und Analysen zu Diensten.

Süß Mk. 1.— / Herb 90 Pfg. } für ¾ Ltr.-Flasche mit Glas.

In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

Zur Saison empfehlen:

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler,

Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

— Cataloge gratis und franco. —

Gußeiserne Durchlaßröhre,

von 21 cm im Durchmesser, sehr billig zu **verkaufen Strobandstr. 17, 2 Trp.**

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.